

# Ryou tickt aus

## Tendershipping & Changeshipping

Von jyorie

### Kapitel 4: vom Verschmähen und den Anziehungskräften

*Ryou stellte sich als eine echte Nervensäge für seinen Yami heraus. Der Ringgeist murrte, er hätte ihn früher mehr unterdrücken müssen, dann hätte sein Wirt jetzt wohl auch die gebührende Portion Respekt vor ihm gehabt. Aber da Bakura keinen Bock darauf hatte, noch mehr von Ryous schwächlichen Gefühlen in sich zu spüren, so wie auf die dummen Spiele seines baldigen Exwirtes eingehen zu müssen, ging er knirschend aus dem Raum, um diesem dummen Wesen etwas Wasser zu bringen. Eine Arbeit die einem geringen Diener zugekommen wäre, aber nicht ihm, einem stolzen Yami.*

*Ishizu hatte Ryou ja gesagt, das die beiden sich einen Körper teilen würden und auch, das sie eine intensivere Bindung danach hätten, aber so intensiv wie diese dann war, hätte Ryou es sich nicht träumen lassen. Nachdem ihre neue Verbindung geschlossen war und er alleine im Kreis saß und seinen Yami beobachtete, spürte er, wie ein tiefes Verlangen und eine Sehnsucht Bakura nahe zu sein in ihm erwachte und jetzt als er aus dem Zimmer ging, befiel ihn dieses Gefühl schmerzlich. Er war kaum weg, nicht mal ein paar Meter entfernt und schon fühlte sich Ryou, als ob es ihn zerreißen würde.*

*Es war nicht einfach nur deshalb weil sie sich jetzt auch noch buchstäblich ihren Körper teilten, in Ryous Gedanken war etwas umgelegt worden, etwas was er nicht beschreiben konnte. Es war eine andere Form der Abhängigkeit die zwischen ihm und Bakura entstanden war. Auch wenn der Ringgeist sich nach außen hin eher widerwillig mit seinem Hikari beschäftigte, so spürte auch er, dass ihn etwas an Ryou zu binden suchte und er ebenfalls widerstrebend dessen Nähe suchen musste. Was es nicht leichter machte, denn Bakura war nicht einfach gestrickt und wenn ihm etwas nicht passte konnte er noch unangenehmer werden.*

*Das was für Bakura Freiheit bedeutet hätte, wieder einen eigenen Körper zu haben und ohne einen Wirt auszukommen, den man ständig wegsperren musste, erwies es sich nun als Bumerang und die Beiden waren noch mehr aneinander geheftet durch ein unsichtbares Band.*

oOo

Nach einiger Zeit fiel Malik wieder ein, dass sie ja nicht allein im Haus waren, er löste sich von Duke und sah zu Ryou hinüber, der mit hängendem Kopf auf der Bank ihnen gegenüber saß. Der Spieleerfinder schaute auf seine Uhr und wurde hektisch.

„Sorry Leute, ich muss mich fertig machen, ich muss los“, er stand auf und küsste Malik noch einmal flüchtig und bekam einen sehnsüchtigen Blick aus seinen Amethysten zugeworfen. Sanft strich er ihm über die Wange und flüsterte ihm zu. „Ich bin doch heute Abend wieder da, Süßer.“

Malik seufzte und Duke drehte sich schmunzelnd zu Ryou.

„Macht euch einen schönen Tag“, er klappte Malik auf den Hintern, „aber denk dran, dieser heiße Kerl gehört mir, nur gucken, nicht anfassen.“

„Du weißt ja, wenn die Katze aus dem Haus ist, tanzen die Mäuse auf den Tischen.“, grinste Malik ihn frech an.

Duke knuffte seinen Freund in die Seite.

„Ryou, ich glaub, du bist der Vernünftigere, pass gut auf ihn auf.“

Nachdem Duke aus dem Haus war, ging Malik ins Bad und machte sich alltagstauglich. In der Zeit war Ryou schon dabei die komplette Küche wieder aufzuräumen und er machte auch vor dem Rest der Wohnung nicht halt. Er fühlte sich nicht gut und er musste etwas tun, um sich von Bakura abzulenken. Er spürte wie ihr unsichtbares Band an ihm zog, aber er war starrsinnig genug und versuchte es zu ignorieren.

Missmutig beobachtete der Ägypter das Tun, als er zurückkam, was denn der Weißhaarige in seiner Wohnung herum räumte und grummelte.

„Ryou, es war vorhin kein Spaß, als ich sagte du sollst das hier nicht tun. Du bist unser Gast.“

Malik trat auf Ryou zu und als sich der Kleinere umdrehte, sah der Sandblonde die traurigen, braunen Augen.

„Ach Ry“, seufzte er und zog ihn in seine Arme und streichelte ihm über den Rücken.

„M-Malik, meinst du ich kann vielleicht noch ein bisschen bei euch bleiben?“, schluchzte Ryou und drückte sich enger an den warmen Körper.

„Willst du drüber reden? Du hast gestern nichts verraten, was ist den gestern wieder passiert zwischen euch beiden?“

Ryou schüttelte seinen Kopf, es war ihm peinlich und wenn er Malik sagte, wegen welcher Lappalie und Sturheit er weg gelaufen war, würde er ihn doch gleich wieder zurück schicken. Also erzählte er ihm die gleiche Farce wie jedes Mal.

„Du weißt doch wir können nicht miteinander, aber auch nicht ohne einander sein, manchmal ist es echt zum verzweifeln.“

„Okay ist gut, wenn du nicht darüber reden willst“, Malik drückte ihn etwas ab, um ihn eindringlich anzusehen, „unter einer Bedingung darfst du hier bleiben, hör bitte damit auf meiner Wohnung deine Ordnung aufzwingen zu wollen, weil ich mich hier in meinem Chaos nämlich ziemlich wohl fühle.“

Dabei war die Wohnung nicht mal unordentlich. Ryou nickte, er verstand.

oOo

Ziemlich verspannt wachte Bakura auf, er war irgendwann eingeschlafen, der Fernseher flimmerte noch, sein Nacken tat weh, weil sein Kopf die halbe Nacht schief herunterhing und die verstreuten Chipskrümel auf dem Sofa pieksten ihm in den Po. Er stand erstmal auf, reckte und streckte sich, ließ die Gelenke knacken und war wütend. Es war schon so hell, es musste schon Mittag sein. Die Nachrichtensprecherin laberte nur Müll, Bakura drückte das TV-Gerät aus. Oh, Hikari, konnte was erleben, weil er ihn nicht geweckt hatte.

„RYOU“, schrie er ärgerlich, „Verdammt Hikari, wo steckst du.“

Bakura schaute in die Küche. Er wollte jetzt sofort etwas zu essen. Kein Frühstück oder Mittagessen stand auf dem Tisch, der Abwasch war nicht gemacht. Der würde doch jetzt nicht noch in den Federn stecken oder in den Streik treten. Der Ringgeist rannte die Treppe hinauf, wenn Ryou sauer war, ließ er ihn schon mal auf dem Sofa pennen, aber das war ja jetzt ein Generalstreik. Er riss die Schlafzimmertür auf. Aber das Bett war gemacht und sah unberührt aus, auch lag nicht der wohligh angenehme Geruch seines Freundes in der Luft.

„Ryou?“

Der hatte doch jetzt nicht ernst gemacht und war tatsächlich weg geblieben, die ganze Nacht und jetzt schon den halben Tag?

„Verantwortungsloser Hikari.“, schmolte er, „Glaub ja nicht, dass ich dir hinterher laufe. Mich interessiert es nämlich nicht, was du machst.“

Bakura trottete wieder zurück in die Küche, mit knurrendem Magen war er ungenießbar und konnte sich selbst nicht ausstehen. Er durchstöberte die Schränke, fluchte als ihn das Päckchen Mehl ansprang und der Inhalt der Papiertüte sich über seine Arme ergoss. Bakura schüttelte das weiße Zeug ab und suchte weiter.

„Bäh, hier ist ja nichts zu finden, was man sich zwischen die Kiemen schieben kann.“

Das einzig Unessbare, waren die grässlichen Jogurts seines Hikaris die im Kühlschrank den Platz für wichtigeres versperrten. Aber da in diesem Saftladen sonst nichts zu finden war, nahm sich Bakura todesmutig einen der Plastikbecher und setzte sich mit einem Löffel bewaffnet an den Tisch, die Füße hoch gelegt und mit der Lehne des Stuhls an die Wand gekippt. Er würgte das schleimige Zeug herunter und schwor sich die Freiheit ohne seinen Hikari zu genießen, der sollte bloß bleiben wo er war, der mit seinem ewigen Gemecker und Regeln, was man alles nicht tun sollte. Ohne den Jüngeren war Bakura doch viel besser dran.

Nachdem der Joghurt fast leer war, stellte er den nicht fein säuberlich ausgekratzen Becher mit dem Löffel darin auf den Tisch, dieses ständige Aufräumen und Saubermachen, war ja schließlich auch nur so ein Ryouquatsch.

Bakura ging ins Bad, er klappte bewusst die Klobrille nicht herunter. Er wischte auch das Waschbecken nicht aus, nachdem er es benutzt hatte, noch zog er die Wassertropfen von der Duschtrennung ab, geschweige denn, dass er die Badewanne ausspülte, nachdem er geduscht hatte.

„Siehst du Hikari es geht auch so.“, grinste er voller Hohn.

„Da siehst du es Ryou, guck nur was ich mache. Ich halte mich an nichts von allem was

du immer verlangst und mir ist nichts passiert. Kein Blitz hat mich getroffen und mir fallen auch nicht die Hände ab. Du und deine Ammenmärchen von Keimen und Bakterien. Ich habe noch keine gesehen.“

Als nächstes ging Bakura in den Keller, er brauchte jetzt erstmal eine spaßige Beschäftigung. Er zog den Stadtplan mit seinen Notizen aus dem Versteck hinter dem Schrank hervor und schaute sich das Villenviertel an. Es gab immer noch eine Menge der prachtvollen Häuser die kein Kreuzchen hatten, Bakura fand es an der Zeit das doch mal zu ändern und dort den Wertgegenständen einen Besuch abzustatten.

Gut gelaunt bestellte er sich eine Pizza und setzte sich an den PC, über Streetview und die Luftbilder schaffte er sich schon mal einen kleinen Überblick für seine Tour nachher und Ryou konnte ihm kreuzweise den Buckel hinab rutschen.

Als es klingelte rannte er nach oben, leckte sich über die spitzen Eckzähne und nahm seine Pizza in Empfang, das er nur in Boxershorts öffnete macht ihm nichts aus. Grienend dachte er an Ryou's Gesicht, der hätte einen Herzinfarkt bekommen.

Bakura nahm Anlauf und sprang mit der Schachtel in der Hand über den Couchtisch aufs Sofa, das verdächtig knarrte. Dann legte er auch dort wieder die Füße hoch und aß genüsslich vor dem TV. Auch so eine Sache die Ryou nicht mochte, Bakura merkte immer mehr, das sein Freund doch voll der Kleinigkeitskrämer war. Ohne ihn machte das Leben doch viel mehr Spaß. Die verbrannte Kruste der Pizza verschlang der Dieb nicht mit und warf die Schachtel mit den Resten auf den Boden. Dann kratzte er sich am Sack und lehnte sich zurück. Herrlich.

Ebenso im Kleiderschrank war noch genug Wäsche, nicht einmal hierzu brauchte er seinen Bettwärmer, es lief doch alles wie geschmiert, dachte Bakura, als er sich für seinen Streifzug dunkel bekleidete und die benutzte Wäsche einfach wo er war zu Boden fallen ließ.

Als es zu dämmern begann, zog Bakura los ohne schlechtes Gewissen, ohne sich davon zu schleichen, einfach nur weil er seinen Spaß daran hatte und er raubte was ihm gefiel und glitzerte. Als er erst in den frühen Morgenstunden heim kam, brauchte er seine Beute nicht gleich zu verstecken und darum zu bangen, das Ryou auf die Idee kam sie wieder zurück zugeben. Er ließ sie einfach im Flur fallen und ging mit den Boxen vom Imbiss in die Küche, dort nahm er sich so viel er wollte auf einen Teller und verzog sich damit wieder ins Wohnzimmer, die Reste verblieben wo sie waren, auch für das benutzte Geschirr bestand keine Notwendigkeit weg geräumt zu werden. Endlich konnte Bakura mal einen Saustall anrichten wie es ihm gefiel. Und den ganzen Tag schlafen, um dann nachts wieder auf zu bleiben. Eigentlich konnte er es jetzt im Nachhinein gar nicht mehr nachvollziehen, wieso er sich mit der Zeit all diesen Zwängen die Ryou ständig hatte, beugte.

Auch Bakura ignorierte das was an seinem Innersten zerrte und nach Ryou verlangte. Nur gelang es ihm wesentlich besser dieses Gefühl wegzuschließen.

Wer brauchte schon einen dummen, eingebildeten Ryou?

oOo

*Gelegentlich hatte sich der Grabräuber mit Ryou unterhalten, oft hatten sie sich auch einfach nur sehr lange angestarrt und Bakura hatte es mit der Zeit wohl endlich akzeptiert, das er hier nicht weg kam und Ryou ließ inzwischen auch die blöden Spielchen sein und ärgerte seinen Yami nicht mehr damit, dass er die Wände anfasste, um seinen Willen durchzusetzen.*

*Was bei dem Hikari aber immer weiter wuchs, war der Wunsch nach dem Ringgeist. Ryou wusste, er würde bei ihm nie Nähe und Geborgenheit finden, aber dennoch fühlte er sich immer seltsam gut, für den Augenblick, wenn sie sich berührten. Je länger er Bakura anstarrte, umso klarer kam in ihm der Wunsch auf diesen zu küssen, was Ryou sehr erschreckte.*

*„Was hast du jetzt schon wieder Hikari?“, fauchte Bakura immer noch genervt von dem ganzen Gefühlsquark den er jetzt miterleben musste, wie gern würde er sich davon abschotten und alles ausschalten, so wie er es all die Jahrtausende getan hatte, damit ihm niemand zu nah kommen konnte.*

*„N-Nichts Bakura, alles okay“, meinte Ryou kleinlaut und verlegen, er konnte nicht mehr in die roten Augen sehen ohne Angst zu haben, dass Bakura genau wusste was er dachte, demnach drehte Ryou sich von dem Grabräuber weg.*

*Bakura stand auf und schlich wie ein Raubtier um seinen Hikari herum.*

*„Ich glaube dir nicht“, murmelte er und betrachtete den Jungen intensiv.*

*Ryou war nun auch aufgestanden, er fühlte sich unbehaglich.*

*„Du machst mich nervös“, maulte er und da hatte er plötzlich eine Idee.*

*Da Bakura ihn sowieso für einen kleinen, tollpatschigen Dussel hielt, warum also sollte er nicht mal über seine eigenen Füße stolpern?*

*Er drehte sich mit Bakura mit, bis er ziemlich ungeschickt die Beine verknotet hatte und gegen das Licht fiel, welches aufblitzte, als er die unsichtbaren Wände berührte. Mit beiden Händen stützte er sich ab und näherte sich auch mit seinem Gesicht so schnell wie möglich der Abtrennung damit es nicht ganz so auffällig war, was er ausgeheckt hatte. Denn um ihn zu befreien musste schließlich Bakura Deckungsgleich die gleichen Körperstellen an das Gefängnis pressen.*

*Die Lippen des Jungen prickelten und er war total nervös, nicht sicher wie es sich wohl anfühlen würde, Bakuras Lippen auf den eigenen zu spüren. Aber es kribbelte nicht nur dort wo er fest hing, sondern auch in seinem Magen.*

Vielen Dank für die Beta an Aya\_Yuina